

durch wohlthätige Handlungen gegen Nothleidende berühmt war. Mit dieser Heldenſchar zog Konrad zum wilden Streit, und that Wunder der Tapferkeit in Kaiſer Friedrichs Heer. Die Muſelmänner fühlten bald die Kraft ſeines Armes, und mancher fühne Feind erbebt, wenn ſein Schwert im Schlachtgetümmel leuchtete. Jedoch ſein Wuſch, mit der Geliebten bald vereint zu ſein, ward noch nicht erfüllt; er fand nur Sieg und Ruhm. Aber jetzt beſahl der große Richard Löwenherz den Sturm auf Ptolomäus. Da warf, glühend von mehr denn irdiſcher Begeiſterung, Konrad den Panzer von ſich, und nur im Helm und Koller, mit der einen Hand ſein Flammenshwert, mit der andern des Ordens Banner Beauſéant ergreifend, drang er vor ſeinen tapfern Brüdern im heftigſten Kampfe heran, erſtieg die Mauer, die Feſte war gewonnen, und — Konrad ſank von einem Pfeil, den der flüchtige Feind zurückgeſandt und der ſein leidendes Herz durchbohrte. „Maria!“ war des Helden letzter Ruf.

Kaiſer Wenzel.

Was ſchiert mich Reich und Kaiſerprunt
 Mit all den böſen Plagen,
 Will mir viel beſſer doch ein Trunt
 In Ruhe hier behagen!
 So ſprach der Kaiſer Wenzeslaus
 Und trant den vollen Humpen aus.
 Beim Königsſtuhl zu Rhenje.